

Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur

Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung

Band: - (1959)

Heft: 6-7

Artikel: Wappenbrief mit Verleihung des Palatinatswappens für Johann Secchi von Fetan durch den kaiserlichen Pfalzgrafen Johann Werndle

Autor: Thöny, Gian P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-397850>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I. WAPPENBRIEF

Innsbruck, 1648 März 31.

Wappenbrief mit Verleihung des Palatinatswappens für Johann Secchi von Fetan durch den kaiserlichen Pfalzgrafen Johann Werndle

Mitgeteilt von Gian P. Thöny, Zürich

Original-Pergament (nördlich, 68/58 cm). Siegel des Ausstellers an Schnur, durch 4 runde Stanzlöcher in der 10 cm breiten Plika, hängend (verloren). Urkunde an den Faltstellen mehrfach beschädigt, daher Textlücken. Der ganze Wappenbrief später auf Leinwand aufgezogen, die schadhafte Stellen mit Pergament unterlegt. In der Mitte das Wappenbild (11/9,5 cm) in Deckfarbenmalerei mit Goldrahmen. Geschrieben in Kanzlei-Zierschrift mit großer Federzug-Initiale.

Ich Johann Werndle, beeder Rechten Doctor, kayserlicher Pfalz- und Hofgraffe etcetera. Bekhenn öffentlich mit disem Brüeff und thue khundt meniglich: Demnach weiland Kayser Ferdinand der Ander dis Namens von Römischer kayserlicher Machr und Volkhombenhait mich in die Ehr und Würde der kayserlichen Pfalz- und Hofgraffen, zu Latein Comites Palatini genant, allergnedigist gesezt und unter andern Freyhaiten mier auch diesen Gwalt mitgethailt, daß ich ehrlichen, redlichen Leithen, die ich dessen würdig erachte, ainem jedem nach seinen Stand und Weesen ain Zaichen, Wappen und Clainot mit Schilt und Helm geben und verleuhen und dieselben Persohnen, also Wappens- und Lehensgenossen machen, schepfen und erheben soll und möge wie andere der Römischen kayserlichen Majestät und des Heiligen Römischen Reichs auch Österreichischer Erbkönigreich, Für-

stenthumb und Lande Lehens- und Wappens Genößleithe sich dessen freyen und gebrauchen.

Und daß bey disen meinen Freyhaiten (verblaßt, 1 cm Lücke) hechstermelte Römische kayserliche Majestät auch dero Nachkhombne am Reich und hochloblichsten Erzhaus Österreich mich wollen allernedigist handthaben. Alles mehrern Lauts meines kayserlichen Freyhaitbrieffs, dessen Anfang und Ende ist/: Wüer Ferdinand, der Ander dis Namens, von Gottes Gnaden erwöhlter Römischer Kayser etcetera. Geben in unserer Statt Wüenn, den sechzehenden Tag Monats Augustj nach Christj unsers lieben Herrn und Seeligmachers gnadenreichen Geburt in Sechzehenhundert fünfundtreißigsten, unserer Reich des Römischen in Sechzehenden, des Hungarischen in Achtzehenden und des Behaimbischen in Neunzehenden Jahrn:/. Welcher diser mein kayserlicher Freyhaitsbrieff der landtsfürstlichen Herrschaft zu Tyrol in Originalj fürgewüsen und darauf die hochlobliche Oberösterreichische Regierung die Mithandthabung hierüber versprochen, vermüg erthailter Urkunt, datiert zu Insprugg neunten Tag Monats Aprilis Sechzehenhundert sechsundtreißigsten Jahrs. Und wann ich dann angesehen, wahrgenomben und betrachtet die Ehrbarkheit und Redligkhait, darmit der ehrnhaft Johann Seckhi zu Fetan in Enngedein mier beriembt worden, auch daß gegen der Römischen kayserlichen Majestät und Heiligen Römischen Reich, auch hochloblichistem Erzhaus Österreich sich seiner eißeristen Dienste anerpeutet, es auch wol thuen khann, soll und mag. So hab solchem nach ich mit wolbedachtem Muet, rechten Wissen und guetter Vorbetrachtung in Crafft obermelts meines kayserlichen Freyhaitbrieffs und darinn empfangnen vollkhombnen Gwalt und Macht, ihme Johann Seckhj und allen seinen ehelichen Leibserben und derselben Erbens Erben Manns- und Weibspersonen, wie auch weiland Balthasarn Seckhi Söhnen namens Ludwig, Jan, Johannes und Domenic und allen ihren ehelichen Leibserben und derselben Erbens Erben, Manns- und Weibspersonen hernach beschriben Wappen und Clainot /: Mit Namen ainen schwarzen Schilt und darinn ain aufrecht fürwerts gestelter gelber Löw, in seinen Pranckhen ain abgehauten gelben durren Ast haltend; auf dem Schilt ain Stechhelm, zur Rechten und Linggen Seüt mit gelb und schwarzer Helmteckhen und so zwayfarbigen Pausch und fliegenden Pindten. Darob erscheindt abermalen ein gelber Löw in seinen zwen vordern

Pranckhen ain abgehauten gelben durren Ast fierent. Wie denn die Wappen in Mitte dis Brieffs gemahlt und mit Farben aigentlich ausgestrüchen ist :/ verluhen und gegeben. Verleuh und gube auch aus obgeherter meiner habender kayserlicher Freyhait, Gewalt und Macht vorbenannten Johann, ittem Ludwigen, Jan, Johannes und Domenico den Seckhen und allen ihren ehelichen Leibserben und derselben Erbens Erben Manns- und Weibspersonen solches Wappen wissentlich mit disem Brüeff. Also daß der genante Seckhj und alle ihre eheliche Leibserben und derselben Erbens Erben dis Wappen fürhin in ewige Zeitt haben, führen, in allen und jedlichen ehrlichen redlichen (Textlücke 2 cm) Geschefften, zu Schimpf und Ernst, in Streüten, Stürmen, Kempfen, Gestechen, Gefechten, Paniern, Insiglen, Pettschaften, Clainoten, Begrebnussen, Gemählden und sonsten an allen Enden und Orthen nach ihren Notdurften, Willen und Wolgefallen gebrauchen, auch all und jedliche Gnad, Freyhait, Ehr, Würde, Vorthl, Recht und Gerechtigkhaiten mit Ambtern und (verblaßt, 4 cm Lücke) weltlichen, zu haben, zu halten und zu tragen mit andern des Heiligen römischen Reichs auch Österreichischer Erbkönigreich, Fürstenthumb und Lande Wappen- und Lehensgenosseleithen. Ittem Lehen und all annder Gericht und Recht zu besüzen, Urthl zu schepfen und Recht zu sprechen, dessen alles thailhaftig, würdig empfenckhlich und darzue auch schickhlich und guett sein in geistlichen und weltliche Stennden und Sachen und vermüg obermelts meines kayserlichen Freyhaitbrieffs sich alles (verblaßt, 5 cm Lücke) gebrauchen und genüßen sollen und megen als andere der Römischen kayserlichen Majestät und des Heiligen Römischen Reichs auch Österreichischer Erbkönigreich, Fürstenthumb und Lande Lehens- und Wappensgenosseleithe solches alles haben und sich dessen freyen, gebrauchen und genüßen von Recht und Gewohnhait, unverhindert menigclchs. Alles bey der Römischen kayserlichen Majestät und des Heiligen Römischen Reichs schwerer Ungnad und Straff und darzue erstermeltem meinem kayserlichen Freyhaitsbrieff einverleibter Poen, der fünfzig Marckh löttigs Golds, darein ain jeder so ain Eintrag, Verhinderung oder Fräfl hierwider zuefiegte, den halben Thail in der Römischen kayserlichen Majestät und des Heiligen Römischen Reichs Camer und den andern halben Thail obbenannten Seckhen und allen ihren ehelichen Leibserben und derselben Erbens Erben unnachlessig zu bezallen verfallen sein soll.

Jedoch andern so velleicht dem obbegriffnen Wappen und Clainot gleichfierten an demselben ihrem Wappen und Rechten unvergriffen und unschedlich.

Mit Urkhundt dis Brieffs verfertigt mit meinen hierunter anhangenden Palatinats Insigl. Geben in der fürstlichen Hauptstatt Innsprugg am letzten Tag Monats Martij, nach Christj unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt in Sechzehenhundert achtundvierzigisten Jahr.

(Unterschrift) Johann Werndle d.

Caesareus Palatinus Comes, manu propria.

2. BESTALLUNGSURKUNDE

Ilanz, 1780 August 24.

Der Rat der Drei Bünde bestellt Hauptmann Vitalis Secchi
für das Biennium 1781–1783
zum Amtmann und Kommissari der Herrschaft Chiavenna

Originalurkunde, abgeschrieben und mitgeteilt von G. P. Thöny, Zürich

Original-Pergament (nördlich, 64,5 / 36,5 cm). Siegel des Oberen Grauen Bundes durch Schlitzschnitte in der 5 cm breiten Plika an Pergamentstreifen eingehängt (verloren). Urkunde an zwei Stellen durch Mäusefraß beschädigt, daher Textlücken von 3–4 cm. Geschrieben in Kanzleischrift im Wechsel mit Antiquakursive für Fremd- und Lehnworte, die beiden ersten Zeilen in Zierschrift mit Anlehnung an die Fraktur. Initiale und erste Textzeile in Goldschrift.